

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Nummernummer 7981. Haupttitel: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle S.

Nummer 188

Halle, Mittwoch den 12. Juli

1916

Empfindliche französische Niederlage südlich der Somme. Neue große Erfolge vor Verdun; 39 Offiziere, 2106 Mann gefangen.

(W. T. W.) Großes Hauptquartier, 12. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz: Die am 10. Juli nachmittags eingeleiteten Kämpfe beiderseits der Straße Bapaume—Albert, in Contalmaison und im Walde von Mametz sowie neue Gefechte am Waldchen von Trénes und südlich davon werden mit erhöhter Heftigkeit fortgesetzt. — Südlich der Somme haben die Franzosen bei einem groß angelegten Angriff auf der Front Vellay—Sochecourt eine empfindliche Schlappe erlitten, der Angriff ist in unserem Feuer vollkommen zusammengebrochen, ebenso stürzten schwächere gegen La Maisonnette—Verluz angelegte Straßen unter großen Verlusten in die Ausgangsstellungen zurück.

An mehreren Stellen der Champagnefront, so östlich und südöstlich von Reims und nordwestlich von Mezieres, ferner nordwestlich von Fizeux wurden französische Teilangriffe abgeblasen. Am Maasgebiet spielten sich links des Flusses nur kleinere Kämpfe ab. Rechts des Flusses haben wir unsere Stellungen näher an die Werte von Souville und Lanis herangeschoben und dabei 39 Offiziere, 2106 Mann zu Gefangenen gemacht. Starke Gegenangriffe wurden abgewiesen. Deutsche Patrouillenunternehmungen südwestlich von Dirmiden, südöstlich von Gerny (Rhone-Gebiet) und östlich von Petersbäumen hatten Erfolg.

Ein englischer Doppeldecker wurde bei Aishies (südlich von Peronne) in unseren Linien zur Landung gezwungen, ein feindliches Flugzeug fürzte bei Sochecourt, eins in unserem Abwehrfeuer bei Chatoncourt ab. Bei Dombasle, westlich der Maas, wurde ein Fesselballon durch unsere Flieger abgeschossen. Deftlicher Kriegsschauplatz: Ein Uebergangsbereich schwächerer russischer Straßen über die Düna westlich von Friedrichsdorf und Angriffe südlich des Narocz-Sees wurden vereitelt. An der Etchob-Front ist die Lage im allgemeinen unverbändert. Russische Abteilungen, die sich bei Janowka auf dem linken Ufer festzusetzen versuchten,

wurden angegriffen; kein Mann von ihnen ist auf das Ufer entkommen. Hier und an der Bahn Konec—Wolnowo wurden gestern noch über 800 Mann gefangen genommen; die Insabete der beiden letzten Tage am Etchob beträgt außer einer Anzahl Offiziere 1132 Mann und 12 Maschinengewehre. Unsere Abwehrschiffe haben ihre Angriffsstärke östlich des Etchob fortgesetzt; ein feindlicher Fesselballon wurde abgeschossen. Balkan-Kriegsschauplatz: Seine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Abflauen der russischen Offensive?

Stockholm, 12. Juli. Das Abflauen der Offensive Brusiłlows veranlaßt nunmehr die militärischen Mitarbeiter der Petersburger und Moskauer Zeitungen in vorerit noch etwas vorsichtiger Weise die russische öffentliche Meinung auf die kommende ruhiger Art der Offensive vorzubereiten. Es ist bezeichnend für die Lage, daß die russische Kriegspropaganda, die sonst in bravouristischer Weise jede auch nur leiseste Anweisung ständiger russischer Siege seit Beginn der jüngsten Offensive unterbrückt hatte, jetzt einigen Tagen betrarige Pressenäherungen ruhig durchläßt. Oberst Schumiloff führt in der „Wirschewija Wiedomosti“ aus: Der nördliche Teil der jetzigen russischen Front zeige gegenwärtig nicht genügend Gleichgewicht und es sei nicht ausgeschlossen,

daß die deutsche Heeresleitung dies dementsprechend benutzen werde, um unter Umständen gewisse Erfolge zu erzielen. Oberst Wladislawski, der seit Beginn der Brusiłlowschen Offensive keine feiner recht sachlichen militärischen Berichte mit einem wenig tadelmännischen, nichts als jubelnden Ton verfaßt hat, beginnt plötzlich recht kleinlaut zu werden und meint u. a.: Man dürfe ja nicht annehmen, die Entscheidung sei durch die Brusiłlowschen Erfolge wesentlich nähergerückt. Der Petersburger Dien, dessen militärische Leberfischen in Petersburger Nachrichten viel beachtet werden, schreibt gar, es läge jetzt deutliche Beweise dafür, daß die Deutschen daran gehen, sich des russischen

Widerstandsknotens zwischen Kofki und Bogowski zu bemächtigen, wenn auch doreist noch kein Grund zu der Annahme vorhanden ist, daß das weitere Vorgehen des Generals Brusiłlow durch ungünstige Umstände zurückgehalten wird. Man braucht biele um mindesten fünf Tausend Auslastungen und Anhebungen mit dem jubelnden Ton der russischen militärischen Pressemitarbeiter noch vor Bodenfrist zu vergleichen, um ohne weiteres einen deutlichen Wechsel in der russischen Stimmung zu konstatieren. (Wolff. Ztg.) Die Gefährdung der Armees Kowlegin. Stockholm, 12. Juli. Moskowskaja Slowna kommentiert die Lage der russischen Heere pessimistisch. Infolge

der ungleichen Entwicklung der russischen Erfolge in Polowin gelangte die Armees Kowlegin in eine gefährliche Stellung, da die beiden Flanken von der Armees Kowlegin umfaßt wurden. Während die Russen bei Babinir-Bolnowsk in den vergangenen Wochen vorrückten, wurde die rechte Flanke am Unterlauf des Stur durch den sieben österrödischen Widerstand angehalten. Die russische Taktik erstreckt jetzt die Einnahme Kowlegin, am Kowlegin in seiner Lage zu bereiten, in die er durch die energische deutsche Offensive geraten ist. Bis jetzt ist allerdings der Angriff auf Kowlegin wenig vorgeführt. Die russische Front ist sogar an einem Punkt zurückgewichen. (Wolff. Ztg.)

Kriegsrat in Petersburg.

Stockholm, 12. Juli. Aus Petersburg wird berichtet: Am Sonnabend fand ein großer Kriegsrat unter dem Vorsitz des Jaren statt, an dem sämtliche Armeechefs, der ganze Militärstab, der Chef des Versorgungsamtes und die Militärschleichen des Stabes für die Kriegsinstruktion teilnahmen. Bemerkenswert war bei der Beratung das energische Auftreten des Generalstabes unter Kowlegin. Das Problem der Fortsetzung der russischen Offensive, deren erster Akt

vor 14 Tagen abgebrochen wurde, während der zweite noch nicht begonnen hat, eragte die größten Meinungsverschiedenheiten unter den einzelnen Kommandostellen. Brusiłlows Plan sieht die gewalttätige Befehung von Kowlegin und Baranowitsch nach der bewährten Durchbruchstaktik vor. Dem widersprach Kowlegin. Die russische Offensive hatte, so führte er aus, bis zu ihrem Beginn zwei Ziele: Dem deutschen Genera-

lstab die Leitung der militärischen Operationen zu entreißen und die politische Aufzählung über die Kriegslage bei den neutralen Staaten, insbesondere bei Rumänien, in einem für uns günstigen Sinne zu beeinflussen. Beide Absichten sind mißglückt. Tatsächlich habe sich die deutsch-österreichische Heeresleitung durch den gewalttätigen Einsatz keineswegs betrenn lassen. Der allgemeine militärische Eindruck bleibe der, daß es

ihnen gelungen ist, sich die Freiheit der Operationen zu bewahren, um später zu einem kraftvollen Gegenstoß auszuweichen. Dieser wäre für die nördliche Front höchst bedenklich, wenn zur Fortsetzung der Offensive im Südwesten weitere Truppen abgezogen werden müßten. Die von Brusiłlow geforderte Verstärkung belief sich auf 500 000 Mann. Demgegenüber bestünde Brusiłlow, die Lösung heiße: vorrücken oder weichen. (Wolff. Ztg.)

Die „Deutschland“ als unbewaffnetes Frachtschiff anerkannt.

(W. T. W.) Washington, 12. Juli. (Reuter.) Das Schatzdepartement teilte dem Staatsdepartement mit, daß die „Deutschland“ ein unbewaffnetes Frachtschiff sei, das nicht ohne weitgehende Aenderung der Konstruktion für Offensivzwecke verwendet werden könne.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.
(W. T. W.) Wien, 12. Juli. Amtlich wird verlanbart: Russischer Kriegsschauplatz: Die Lage erlaube auch gestern keine Hebung. Auf der Höhe von Gorbice, südöstlich von Wischnitz, schlugen unsere Truppen große russische Verbände zurück. Auch am anderen Etchob schiederten ebenfalls mehrere Angriffe des Feindes, die am Etchob kämpfenden verbundenen Streitkräfte haben in den letzten 2 Tagen 2000 Mann und 12 Maschinengewehre eingebracht. — Bei Oerbin in Schmalzstein schloß ein österreichisch-ungarischer Flieger ein russisches Barman-Flugzeug ab.

Italienischer Kriegsschauplatz: Südöstlich des Zugner-Tales schlugen unsere Truppen gestern vormittag einen starken italienischen Angriff gegen den Monte Meia ab. Die feindliche Infanterie, die auf kurze Entfernung liegen blieb, wurde durch unser flankierendes Artilleriefeuer gezwungen, in den Abendstunden weiter zurückzugehen, wobei sie über 1000 Mann verlor. — An allen anderen Fronten blieb die Geschwindigkeit in den geschwuldischen Grenzen. Einer unserer Flieger besetzte das Scaxerial von Segna mit Bomben und leitete hierauf wohlbehalten zurück. Südlicher Kriegsschauplatz: An der untern Sojina-Gebirgsflanke: Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ergebnisse zur See. Am 11. Juli früh haben drei italienische Zerstörer die Stadt Varenzo aus sehr großer Entfernung kurze Zeit beschossen. Zwei Privatdampfer und der Turm des Landtaggebäudes wurden beschädigt. Sonst kein Schaden. Niemand wurde verletzt. Unsere Abwehrbatterien haben Treffer erzielt, worauf die Zerstörer sofort abhoben. Nachmittags haben einige unserer Seeflugzeuge auf die Stadt Ravenna und die Batterien von Corvino Bomben abgeworfen und sind trotz sehr heftigen Abwehrschüssen unbeschadet zurückgekehrt. Italienkommando. Die irische Frage und der Broze's Caseiment. (Z. U.) Amsterdam, 12. Juli. Im Unterhaus erklärte Lord Lansdowne bei Besprechung der irischen

Frage, daß bei Einsetzung der neuen Regierung noch ein Sekretär für Irland ernannt werden wird, der dem Parlament Rechenschaft zu geben habe und dem ein militärischer Sachverständiger zur Seite gestellt werden wird. Die Rebellen brauchen nicht auf eine Amnestie zu rechnen. Das Tragen von Waffen wird ab heute verboten. Weiter wird gemeldet, die Verhandlungen im Doherratsprozeß Sir Roger Casement werden am Montag im zweiten Anzuge beginnen. Der Umstand, daß die Verhandlung auf die von Casement eingelegte Berufung gegen das in erster Instanz gefällte Urteil schon so bald erfolgt wird, in den Kreisen, die für Casement sind, als ein günstiges Zeichen angesehen. Es hat den Anschein, als ob die Regierung gleichgültig mit der Lösung der irischen Frage auch bei ihr so unbenommen Fall Casement aus der Welt schaffen will.

